



v.l.n.r.: Ali Hacıoğlu, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Architektenkammer Istanbul / aus Berlin: Andrea Lossau, Osman Kapıcı, Betül Kesici, Olaf Bartels und Christine Edmaier / Sami Yilmaztürk, Vorstandsvorsitzender der Istanbuler Kammer und Harald Schindler, Kulturattaché des Deutschen Generalkonsulates, Foto: M. A. Baykal

Aktuelle, mit den Berliner Beispielen teilweise vergleichbare Wohnbauten in Istanbul präsentierte die Architekturjournalistin Ertas und zeigte bestehende Parallelen auf. Solche experimentellen Architekturprojekte gebe es in Istanbul jedoch kaum, wie sie eindringlich betonte, da die Bauinitiative in der Regel von gewinnorientierten Investoren und nicht von Architekten- oder Bauherrnseite ausgehe.

Auch in der Publikumsdiskussion spielten von Architektenseite angeschobene Projekte und das Thema „Baugruppen“ eine wichtige Rolle, ebenso die Frage nach Genossenschaften, die es in der Türkei unter Präsident Atatürk gab, die aber heute keine große Bedeutung mehr haben. Abschließend waren sich alle einig, dass die Ausstellungseröffnung und das Symposium eine seltene und wertvolle Möglichkeit zum Dialog der Architekturschaffenden beider Länder bot, die beide Kammern motiviert, neuen gemeinsamen Ideen entgegen zu sehen.

Eine kleine, aus Ehrenamtlichen bestehende Arbeitsgruppe hatte den Kontakt mit der Partnerkammer, die inhaltliche Vorbereitung, die Ausstellungsorganisation und die Übersetzungen gemeinsam mit Andrea Lossau, hauptamtlich tätigen Mitarbeiterin der Berliner Kammer, getragen. Die Aktion geht auf die türkische Architekten lounge vor vier Jahren und die Istanbul-Exkursion zurück und zeigt, dass sich solche Aktivitäten im besten Fall auch zu einer langfristigen Kooperation entwickeln können. Gerade in den momentan sehr schwierigen Zeiten in der Türkei, tragen intensive Kontakte zur Stabilität bei.

Eine Aufzeichnung des Symposiums auf Deutsch und Türkisch kann man im Internet unter [www.mimarist.tv](http://www.mimarist.tv) finden, einen Link findet man auch auf der Homepage der Architektenkammer Berlin. ■

Dipl.-Ing. Betül Kesici und Dipl.-Ing. Osman Kapıcı

## Berliner Kastendoppelfenster

### Hohe Umwelt- und Ressourceneinsparung durch Modernisieren statt Austauschen

Das Berliner Kastendoppelfenster ist prägend für das Berliner Stadtbild. Rund eine Million, so die Schätzungen, gibt es in Berlin noch. Um sie in öffentlichen Gebäuden zu erhalten, soll die Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU) angepasst werden. Ein Leistungsblatt mit entsprechenden Umweltschutzanforderungen zur Erneuerung von Kastendoppelfenstern ist derzeit in Erarbeitung und soll noch im laufenden Jahr in Kraft treten. Damit sollen öffentliche Einrichtungen im Land Berlin zukünftig verpflichtet werden, Kastendoppelfenster im Sanierungsfall aufzuarbeiten und weiter zu nutzen. Eine solche Wiederverwendung entspricht auch den abfallwirtschaftlichen Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Zudem können durch die Wiederverwendung von Kastendoppelfenstern gegenüber neuen Fenstern hohe Umweltentlastungen erzielt werden.

Auch die kommunale Wohnungswirtschaft in Berlin will Kastendoppelfenster künftig erneuern, statt sie auszutauschen. Dazu bekannte sie sich in der im April unterzeichneten Kooperationsvereinbarung „Leistbare Mieten, Wohnungsneubau und soziale Wohnraumversorgung“, die die sechs städtischen Wohnungsbaugesellschaften mit dem Berliner Senat schlossen. Wesentliche Inhalte sind eine sozial ausdifferenzierte Mietenpolitik im Bestand. Daneben wurden aber auch Festlegungen zum ökologischen Bauen getroffen. So wurde der Erhalt von Kastendoppelfenstern in den Bestandswohnungen der städtischen Wohnungswirtschaft vereinbart. Zudem wurde das Berliner Schallschutzfensterprogramm dahingehend geändert, dass die schalltechnische Aufarbeitung berlintypischer Holzkastendoppelfenster förderfähig ist. ■

Quelle: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Newsletter „Grüne Beschaffung“ (Nr. 12 / Mai 2017)



### ARBEITSHILFE: BERLINER KASTEN-DOPPELFENSTER | INSTANDSETZUNG, MODERNISIERUNG, AUSTAUSCH

Die oberste Denkmalschutzbehörde hat 2016 zusammen mit der Architektenkammer Berlin eine Dokumentation und Arbeitshilfe für die Instandhaltung und Modernisierung von Kastendoppelfenstern erstellt, die die zurzeit in Berlin angewandten Methoden der Instandsetzung beschreibt und diese sowohl energetisch als auch wirtschaftlich bewertet.

[http://www.ak-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/160913\\_kf\\_dokumentation\\_arbeitshilfe.pdf](http://www.ak-berlin.de/fileadmin/user_upload/160913_kf_dokumentation_arbeitshilfe.pdf)

### MEHR INFOS ZUM FÖRDERPROGRAMM:

[www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/laerm/laermminderungsplanung/de/schallschutzfenster/](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/laerm/laermminderungsplanung/de/schallschutzfenster/)